

LANGENTHAL | KAMMERMUSIK-KONZERTE LANGENTHAL (KKL)

Heimspiel für Eva Lüthi und das Norea Trio

Am 11. Januar eröffnen die Kammermusik-Konzerte Langenthal den zweiten Teil der Saison mit einem Konzert des Schweizer Norea Trio. Die aus Roggwil stammende Cellistin Eva Lüthi, künstlerische Leiterin der Konzertreihe, tritt zusammen mit Hyunjong Reents-Kang (Violine) und Petya Mihneva (Klavier) mit einem anspruchsvollen Programm vor ihr Heimpublikum.

Der Konzertabend beginnt mit dem «Trio pathétique» des Russen Michail Glinka, für die eigenwillige Besetzung Klarinette, Fagott und Klavier geschrieben, in der Klaviertrio-Besetzung gespielt. Die Komposition macht ihrem Namen alle Ehre: das d-Moll-Trio, das während einer Italienreise des Komponisten entstanden ist, geht weit über das Pathos der italienischen Oper hinaus, es spiegelt zuweilen reine Verzweiflung. Es ist in klassischer Viersätzigkeit angelegt, allerdings in sehr knappen Proportionen. Das Allegro in Sonatenform, das Vivacissimo-Scherzo mit Trio und das Largo gehen praktisch ineinander über, während das Finale deren Themen zusammenfasst und zu einem majestätischen Ausklang führt.

Drei Russen und eine Amerikanerin

Auch im 20. Jahrhundert gab es frühreife Genies in der Musik, Teenager, denen es gelang, die übersättigte Musikwelt mit ihren ersten Werken zu verblüffen. Dmitri Schostakowitschs 1. Klaviertrio (Trio op. 8) ist das Werk eines 17-Jährigen. Er hat es während des Studiums komponiert. Es besteht aus einem Sonatensatz in vier Abschnitten und wirkt durch Dichte und originelle Verarbeitung. Ein Dreitonmotiv, vom Cello exponiert, wird in rhapsodisch gehaltenem Duktus durch Tempo und Beleuchtung variiert.

Vor der Pause folgt mit dem Trio op. 150 von Amy Beach ein weiteres Werk eines Wunderkindes – allerdings in reifem Alter komponiert. Von Amy Beach heisst es, dass sie bereits mit einem Jahr 40 verschiedene Melodien singen konnte. Ein Jahr später begann sie, die zweite Stimme zu improvisieren und brachte sich selbst mit drei Jahren das Lesen bei. Mit vier Jahren trug sie einmal auswendig ein Klavierstück vor, aber einen Halbton höher, weil das Klavier verstimmt war und sie den Originalklang wollte. Das Klaviertrio op. 150 ist das letzte grosse Werk der amerikanischen Komponistin. Es enthält impressionistische Harmonien, ist jedoch deutlich tonal.



Das Norea Trio (v.l.): Hyunjong Reents-Kang (Violine) Petya Mihneva (Klavier) und Eva Lüthi (Violoncello).

FOTO ZVG

Die drei Sätze basieren auf traditionellen Formen.

Der zweite Konzertteil ist mit Anton Arensky einem weiteren, dem dritten Russen des Abends gewidmet. Im ersten Satz des Trios Nr. 1 in d-moll (op. 32), wird der pathetische Gesang der beiden Streicher fast ununterbrochen von wogenden Klanggründen des Klaviers getragen. Arenskys Klangsinn feiert im Scherzo wahre Triumphe: es alternieren Flageolett der Geige und Pizzicato des Cellos mit perlenden Klavierläufen. «Elegie» hat Arensky mit aller Deutlichkeit über den langsamen Satz geschrieben: Es ist seine eigentliche Totenklage auf den Cellisten Karl Davidoff, den 1889 verstorbenen, bedeutendsten Cellisten der russischen Spätromantik, die natürlich mit einem Cellosolo beginnt. Die Griffigkeit dieses Themas, das mit Dämpfer gespielt und vom Klavier im Rhythmus eines Trauermarschs begleitet wird, hat viel zur Popularität des d-Moll-Trios beigetragen, das einstmals zu den viel gespielten Werken der Kammermusik zählte. Das Finale beginnt als gleichsam üppige Polonaise: ein sich in fetten Klavier-

akkorden und ausladenden Gesten der Streicher vor dem Hörer aufbauender Tanz, eine Polonaise concertante der pathetischsten Manier. Der Taumel des Tanzes gipfelt in einem geradezu orgiastischen Più mosso, bevor plötzlich die Erregung abebbt und die Bühne freigibt für Reminiszenzen an die früheren Sätze. Ein begeisternder Abschluss des Konzertabends.

Trio mit Lokalbezug

Drei Frauen, drei Nationen, eine Leidenschaft: die Liebe zur Kammermusik. Seit seiner Gründung im Jahr 2000 ist das Norea Trio, bestehend aus der koreanischen Geigerin Hyunjong Reents-Kang, der bulgarischen Pianistin Petya Mihneva und der aus dem oberaargauischen Roggwil stammende Schweizer Cellistin Eva Lüthi, kaum mehr aus der Musikszene wegzudenken. Seine Interpretationen beschreiben Kritiker als «fesselnd, leidenschaftlich und virtuos» mit «sprühendem Temperament» variierend zwischen einer «gewaltigen angenehmen Flutwelle» und «nur einem Hauch von Musik im Raum».

HANSPETER VON FLÜE

Billette Vorverkauf: Réception Hotel Bären, St. Urbanstrasse 1, 4900 Langenthal, (Mo-Fr 8-12, 13.30-18 Uhr, Sa 8-12 Uhr) oder Email: info@baerenlangenthal.ch. Bitte beachten Sie, dass leider aus administrativen Gründen Kartenzahlungen nicht möglich sind. Die Reservation von Einzelbilletten ist auch über das Internet möglich. Auch an der Abendkasse im Hotel Bären können jeweils Billette bezogen werden zum Preis von 44 bzw. 36 Franken (je nach Kategorie). Weitere Infos siehe unter: www.kk-langenthal.ch.

Nächste Konzerte Saison 2017/18

08.02.18, «Souvenirs d'Italie» Maurice Steger, Blockflöten / Daniele Caminiti, Barockgitarre und Theorbe / Mauro Valli, Barockcello / Naoki Kitaya, Cembalo (Werke von Fiorenza, Piani, Sammartini u.a.)

22.03.18, Benjamin Engeli, Klavier / Bernhard Röthlisberger, Klarinette / Maximilian Hornung, Violoncello (Werke von Frühling, Bruch, Brahms)